

Für das System etwas tun

Förderprogramm „Demokratisch Handeln“ würdigt schulischen Einsatz

Von unserem Mitarbeiter
Sven Borchers

WORPSWEDE „Wissenserwerb und Unterricht sind wichtig. Sie reichen alleine jedoch nicht aus, um zum Engagement für öffentliche und gemeinschaftliche Belange beizutragen“, heißt es in der Broschüre des Förderprogramms „Demokratisch Handeln“. Im Buchenhof trafen sich jetzt einige Mitarbeiter der Initiative.

Bei „Demokratisch Handeln“ geht es um herausragende Projekte, die politisches Lernen unterstützen und praktisches Handeln der Lernenden einschließen. So sollen die Möglichkeiten einer demokratischen Erziehung in Schule und Jugendarbeit verbessert werden. Was sich so abstrakt anhört, lässt sich an einigen Beispielen deutlich machen.

Für den Bundeswettbewerb können Klassen oder ganze Schulen ihre Ergebnisse aus Projekten einreichen. Darunter fallen beispielsweise Aktivitäten gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, Auseinandersetzungen mit Krankheiten wie Krebs, Hilfe für Flutopfer in Sachsen, kritische Hinterfragung von Tourismus in einer globalisierten Welt oder politischer Aufklärung.

Dazu zählt auch ein Projekt der Worpssweder Grundschule aus dem Jahr 2001. Die Schüler hatten sich angeschaut, wie Politik in der Gemeinde funktioniert, und auch den Bürgermeister befragt. Herausgekommen ist, dass die Kinder ihren Ort aus einer ganz anderen Perspektive sehen als die Erwachsenen. Dafür wurden sie ausgezeichnet. Jetzt solle das Projekt anlässlich der anstehenden Wahlen wieder neu aufgelegt werden, berichtet der in Worpsswede wohnende Bremer Lehrer Harry Beetz, der auch an der Tagung teilnahm.

Pro Jahr gibt es rund 250 Bewerbungen aus allen Schularten, wobei die meisten Einsendungen aus dem Sekundarbereich kommen. Das liege daran, dass die Kinder und Jugendlichen in der Darstellung selbst zu Wort kommen und nicht die Lehrer alles übernehmen sollten, erklärt Dr. Wolfgang Beutel. Der Leiter der Geschäftsstelle in Jena räumt ein, dass „Demokratisch Handeln“ ein aufwändiger und anspruchsvoller Wettbewerb sei. Es gehe aber darum, den Kindern und Jugendlichen früh klarzumachen,



„Demokratisch Handeln“ heißt das Programm für Jugend und Schule, an dem Dr. Wolfgang Beutel (rechts), sein Team und auch Harry Beetz (links) gemeinsam arbeiten. SVB-FOTO: BÖRCHERS

chen, dass „das System“ nicht einfach so funktioniere. Man müsse auch etwas dafür tun. Und zwar rechtzeitig, nicht erst, wenn etwas Negatives passiere.

In den Projekten können überregional bedeutende Angelegenheiten lokal umgesetzt werden. Das Ganze geschieht in Verbindung mit dem Unterricht, aber auch darüber hinaus. „Demokratie kann nur in der Auseinandersetzung mit Themen und konkreten Aufgaben stattfinden und nicht per se für sich“, sagt Beutel. Gefördert wird der Wettbewerb vom Bund und einigen Bundesländern. Niedersachsen gehört nicht dazu. Dafür aber Bremen. Dort ist auch die „Lernstatt Demokratie“ im Jahr 2010 geplant.

Was bedeutet Lernstatt? Von allen Einsen-

dungen werden etwa 60 Gruppen à drei Personen eingeladen. In diesem Jahr ging es nach Hamburg. Dort kommen die Teilnehmer untereinander in Kontakt und könnten sich austauschen und gegenseitig inspirieren. Viele würden mit neuen Ideen für das nächste Projekt wieder nach Hause fahren. Das sei auch der eigentliche Preis.

Große Geldgewinne gebe es nicht, dafür wird die Reise finanziert. Mehr ist mit dem Etat von 250 000 Euro nicht möglich, aber auch gar nicht nötig. Ganz wichtig sei noch, dass die Erfahrungen aus den Projekten nicht wieder verloren gingen. Der nächste Einsendeschluss ist am 30. November. Weitere Informationen gibt es auch unter www.demokratisch-handeln.de.